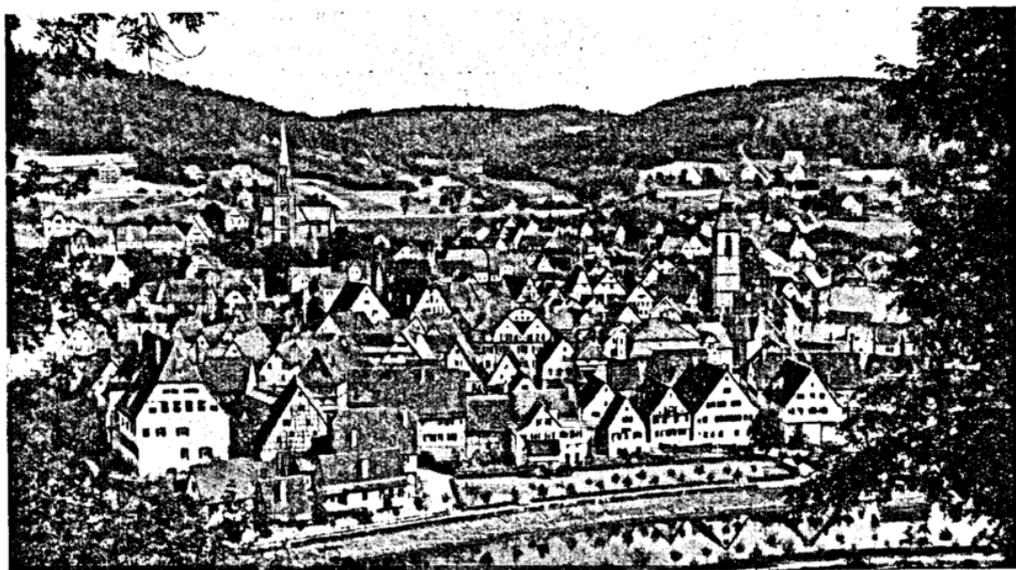


# Die Kreisstadt Nagold

Am Fuße des Schloßbergs, auf dessen Rücken sich stolz die mächtige Burgruine Hohen-Nagold erhebt, in dem Winkel, welchen die Nagold und die Waldach bei ihrem Zusammenfluß bilden, liegt die Kreis- und Luftkurstadt Nagold (400—600 m ü. M.) mit ihren 4300 Einwohnern. Von bewaldeten Höhen umgeben, bietet Nagold dem Besucher von allen Seiten ein anmutiges Bild. Die Höhen rings um Nagold bestehen aus Muschelfalk, während im Talgrunde der Buntsandstein zutage tritt. Die Stadt hat in den letzten Jahrzehnten räumlich außerordentlich sich ausgedehnt. Von den ersten Häusern im Norden bis zu den letzten im Süden beträgt die Entfernung gut 2,5 Kilometer. In gleicher Entfernung stehen die Häuser vom äußersten Osten der Stadt bis zum äußersten Westen. Dem anziehenden

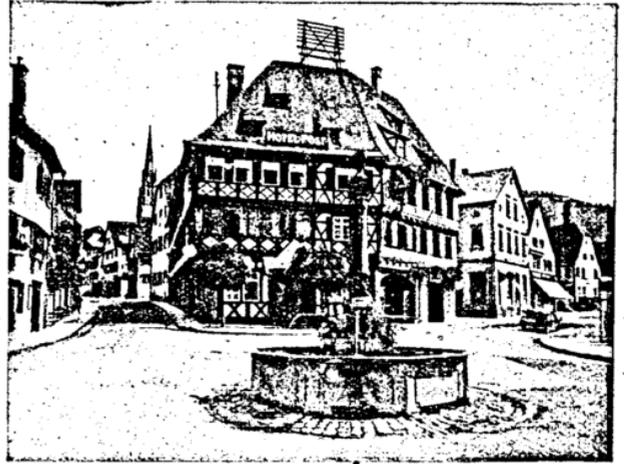


Kreisstadt Nagold

Bildverlag G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

äußeren Bild entspricht das innere. Die Hauptstraßen haben ein entschieden städtisches Aussehen. Beim Abstieg vom Bahnhof zur Stadt nimmt in erster Linie das stattliche, massive Seminargebäude die Aufmerksamkeit des Fremden in Anspruch. Die Hauptfassade des 93,4 m langen dreistöckigen Gebäudes mit schönem Säulenportal im Mittelbau ist der Talseite zugekehrt. Der Bahnhofstraße entlang befindet sich sodann das neue Postamtsgebäude und das Amtsgericht. Erst wo die Burgstraße abzweigt, lenkt die Bahnhofstraße in die Altstadt ein, die sich ringförmig um die alte Stadtkirche ordnet, deren Turm daher auch beim Abbruch mit Recht stehen gelassen wurde. Von den alten Befestigungen sind Stadtgraben und Zwinger an manchen Stellen noch deutlich erkennlich. Der Zwinger umzieht als schmaler Fußweg unter dem Namen „Zwinger“ den größten Teil der Altstadt. Dagegen sind von der Ringmauer nur noch haufällige Reste vorhanden. Ein Wahrzeichen der Neuzeit ist die seitlich der Bahnhofstraße von einer kleinen Anhöhe herabschauende neue Stadtkirche. 1874 erfolgte die Einweihung dieses in frühgotischem Stil

erbauten Meisterwerks. Der in der Mitte der westlichen Giebelfassade des Langschiffes angebrachte Turm hat vom Boden bis zum Kreuzknopf gemessen eine Höhe von 61,5 Meter. Die innere Ausstattung dieses schönen Gotteshauses ist in jeder Hinsicht stilvoll, erhaben, würdig. Beim Hotel Post, das weit im Lande einen ausgezeichneten Ruf genießt, endigt die Bahnhofstraße am Adolf-Hitler-Platz. Es ist dies der schönste und größte Platz der Stadt, umbaut von stattlichen Häusern, ausgestattet mit einem vierarmigen Röhrenbrunnen, ein Straßennotenpunkt in des Wortes voller Bedeutung. Nicht weniger als sieben Straßen münden auf den Adolf-Hitler-Platz ein. Als „Insel“ bezeichnet man die von der Waldach umflossene südliche Vorstadt. Im Gasthaus zur Krone in der Freudensstädter Vorstadt erfolgt die Fahrkartenabgabe für die benachbarte „Haltestelle Nagold-Stadt“ der Altensteiger Nebenbahn. Die Marktstraße durchzieht die Altstadt in weitem Bogen und ist unbedingt die Hauptstraße der Stadt. Wo sie von dem Adolf-Hitler-Platz abzweigt, stand einst das obere Tor, wo sie in die Burgstraße einmündet, das untere.



Bilderlag G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Adolf-Hitler-Platz

Marktstraße

Heute ist von diesen ehemaligen Stadttoren keine Spur mehr zu sehen. Die bequeme Breite der Marktstraße steht im Zusammenhang mit der Verjüngung, welche gerade dieser Teil der Stadt infolge großer Feuersbrünste erfuhr. Für alle Zeiten unvergesslich werden diese Brände von 1850, 1878, 1887 und 1893 bleiben; nur die Apotheke mit nächster Umgebung blieb, obwohl dreimal schwer bedroht, stets verschont. Der durch den letzten Brand teilweise zerstörte alte Kirchturm wurde als Wahrzeichen von Altnagold wiederhergestellt. Die Kirche selber war schon 1876 als überflüssig abgebrochen worden. Zwischen Apotheke, Rathaus und dem Kaufhaus Berg & Schmid, das an Stelle des eingestürzten Gasthofs zum Hirsch erstellt worden ist — bei der Einsturzkatastroph 1906 haben 53 Menschen das Leben verloren —, liegt der Marktplatz. Das Rathaus, ein mächtiges, dreistöckiges Gebäude mit Türmchen und Uhr auf dem First, stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der vierarmige Röhrenbrunnen vor dem Rathaus zeigt auf der Säule eine weibliche Figur, welche das Stadtwappen hält. Die am Rathaus sich öffnende kurze Badstraße führt zur Nagold mit ihren schönen Spazierwegen und Anlagen und zu dem herrlichen Freischwimmbad im Hindenburgplatz. Das untere rechte Eckhaus an der Badstraße, ein ansehnliches Doppelhaus, ist das Zellerstift, in dem die Kanzleien der Stadtpflege, des Stadtbauamts und der Stadt. Forstverwaltung untergebracht sind. Hier lebte und wirkte in aufrichtiger Frömmigkeit der edle Menschenfreund und Gelehrte Dr. Gottlieb Heinrich Zeller und seine ihm gleichgesinnte Gattin Emilie geb. Cunradi.

Zwischen Rathaus und Zellerstift führt die *Maiergasse* parallel zur *Oberamteistraße*. Hier ragt ein großes hohes Gebäude aus einem ummauerten Hofe empor. Früher war es die „Hochfürstliche Kellerei“, die Neuzeit schuf es um zur *Oberamtei*. Die *Oberamteistraße* trifft zwischen *Stadtpfarrhaus* und „Engel“ rechtwinklig auf die *Marktstraße*. Ein dritter vierarmiger Röhrenbrunnen belebt das *Strassenbild*. Ecke der *Markt-* und *Burgstraße* liegt das massive *Mädchenschulhaus*, der *Burgstraße* entlang steht das imposante *Knabenschulhaus*, in dem auch die *Latein-* und *Realschule* untergebracht ist. An der *Calwer Straße* befindet sich das *Gewerbeschulgebäude* mit *Volkschule* und *Frauenarbeitschule*.

Reichhaltig und interessant ist

### Nagolds Geschichte.

Durch Funde aus neuerer Zeit ist festgestellt worden, daß schon 500 bis 1000 Jahre vor Christi in der Nähe des Seminars eine Siedlung bestand. Es waren Kelten. Im *Schloßberg* vermutet man eine keltische Ringburg. Mit dem Auftreten der Römer beginnt die geschichtliche Zeit. Auf den benachbarten Höhen rechts und links vom *Nagoldtale* verlaufen *Römerstraßen*. Im Jahre 786 — zur Zeit *Karls des Großen* — wird *Nagold* zum erstenmal als *villa Nagaltuna* urkundlich erwähnt. Die Stadt war damals eine der *Dingstätten* des *Nagoldgaus*, dessen *Grafen* sich in den *Pfalzgrafen* von *Tübingen* fortsetzten. Um 1250 kam die Stadt mit anderen Orten des *Nagoldgaus* an die *Grafen* von *Hohenberg*. Durch fortgesetzte Teilungen und Schenkungen verarmten jedoch die *Hohenberger*, und schon im Jahre 1363 gingen Stadt und *Burg Nagold* mit *Haiterbach* und mehreren *Dörfern* der Umgebung durch Kauf um 25 000 fl. in den Besitz der *Grafen* von *Württemberg* über. Auf *Hohen-Nagold* saßen nun *württembergische Obervögte*. Seit 1603 bestand außer dem *Amt Nagold* noch ein *Amt Wildberg* und ein *Amt Altensteig*. Im Jahre 1807 wurde das *Amt Wildberg* dem *Oberamt Nagold* einverleibt und am 27. Oktober 1810 das *Amt Altensteig* unter die *Oberämter Calw, Freudenstadt* und *Nagold* verteilt.

Die Unruhen und Kriege der letzten Jahrhunderte brachten auch für *Nagold* wechselvolle Geschichte. Der dreißigjährige Krieg häufte seine *Drangale, Gewalt- und Greuel* taten hauptsächlich von 1634 an, als nach der *Schlacht bei Nördlingen* *Kroaten* und andere fremde *Kriegsvölker* *Nagold* und Umgebung heimsuchten, und mit ihnen auch die *Pest* ihren Einzug hielt. So war es denn kein Wunder, daß im *Amt Nagold* noch im Jahre 1652 fünf *Neuntel* der früheren *Einwohnerschaft* fehlten. Die *Burg Hohen-Nagold* mußte 1645 *französische Besatzung* aufnehmen, was zur Folge hatte, daß sie im gleichen Jahre zweimal von den *Bayern* stark beschossen wurde. Das war der *Ruin* der *stattlichen Bergfeste*; diese wurde 1646 auf *herzoglichen Befehl* wegen zu starker *Beschädigung* abgebrochen. Auch die *französischen Revolutionskriege* brachten der Stadt *schwere Bedrängnisse*.

## Nagold

beliebter Luftkurort im würtf. Schwarzwald

Joyllische Lage im waldumkränzten *Nagoldtal*. 400 bis 600 Meter hoch. Bequeme *Fußwege* mit herrlichen *Ausblicken* und *Fernsichten*, zahlreiche *Sitzbänke*. *Anlagen*. Interessante *Burgruine Hohenagold*. *Schöne alte Holzschmiedhäuser*, *alte Stadtbilder*, *alte schöne Brunnen*. *1000jährige Remigiuskirche* mit wertvollen *mittelalterlichen Freskenmalereien*.

*Bahnfahrt, Fischerei, Confilme, Konzerte, ozonreiche Luft, starke Abkühlung im Sommer. Vorzügliche Hotels und Gasthöfe.*

*Auskunft durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold, Fernsprecher Nr. 446.*

## Das kulturelle Leben der Stadt Nagold

Als Sitz einer größeren Zahl von Beamtungen und Bildungsanstalten (Oberamt, Amtsgericht, Arbeitsamt, Lehrerbildungsanstalt, sechsclassige Realschule mit Lateinabteilung, Gewerbe- und Handelsschule, Volksschule, Landwirtschaftliche Winterschule) zeigt Nagold ein regeres kulturelles Leben, als ihm sonst nach seiner Einwohnerzahl zukommen würde. Es ist im besonderen Sinne Stadt der Lehrer und der Schulen. Das im Jahre 1881 gegründete staatliche Lehrerseminar gab dem Städtchen als Pflanzstätte des württembergischen Lehrernachwuchses sein besonderes Gepräge und war für das kulturelle und wirtschaftliche Leben des Schwarzwaldstädtchens von großer Bedeutung. Mehr als 2000 Lehrer haben hier ihre Berufsausbildung erhalten. Das Lehrerseminar in der seitherigen Form wird wohl nur noch kurzen Bestand haben und vermutlich in eine simultane Aufbauschule verwandelt werden. Neben der achtclassigen Ev. Volksschule mit Hauswirtschaftsschule für die Mädchen und einer einclassigen katholischen Konfessionschule arbeitet für die Zwecke



Nagold von Osten

Bildverlag G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

der Lehrerbildung eine Seminar-Uebungs- und Versuchsschule für Knaben. Für die Ausbildung der schulentlassenen Jugend sorgen als Fachschulen die Gewerbe- und die Frauenarbeitschule, außerdem für die fachliche Ausbildung der jüngeren Landwirte eine Landwirtschaftsschule. Eine sehr modern eingerichtete Kleinkinderschule betreut die Kleinen. Die Stadt besitzt eine Volksbibliothek mit über 2000 Bänden, die fleißig benützt wird. Der Nagolder Liederkranz hat die Pflege der Vaterlands-, Heimat- und Naturlieder zur Tradition gemacht. Die Leistungen der Stadtkapelle stehen auf hoher künstlerischer Stufe. Auch das kirchlich-religiöse Leben ist ein vielseitiges. Neben den evangelischen, katholischen und methodistischen Ortskirchen sind auch die verschiedensten anderen Vereinigungen vertreten.

## Das wirtschaftliche Leben der Stadt Nagold

Das gewerbliche und wirtschaftliche Leben findet in dem Aufblühen der Kreisparkasse und der Gewerbebank Nagold seinen sichtbarsten Ausdruck. Die Landwirtschaft ist gekennzeichnet durch Vorherrschen des Kleinbetriebs. Das milde Klima ist besonders dem Obstbau sehr förderlich. Die Stadtgemeinde selbst ist nicht nur Besitzerin von 1170 Hektar Stadt-

wald, sondern besitzt auch 48 Hektar Wiesen und Acker. Die Zahl der ertragsfähigen Obstbäume der Stadtgemeinde selber beträgt mehr als 1700. Die sorgliche Bewirtschaftung des Stadtwaldes, als dem finanziellen Rückgrat der Stadt, läßt sie sich neuerdings in besonderem Maße angelegen sein. Die Bedeutung des Wald- und Obstbaus kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß eine Anzahl namhafter Forst- und Obstbaumschulen in Nagold sich niedergelassen haben, so u. a. die bekannte Waldsamenhandlung mit Klenganstalt von Ch. Geigle, deren Erzeugnisse weit über Deutschlands Grenzen hinaus Absatz finden.

Das am stärksten vertretene Gewerbe in Nagold ist unstreitig die Möbelschreinerei, die sich geradezu zum Kunstgewerbe entwickelt hat und einen starken Versand unterhält. Das größte Unternehmen der Möbelbranche ist die Firma Martin Koch, die gegenwärtig mehr als 50 Personen beschäftigt. Der größte Betrieb der Holzbranche ist das Sägewerk und die Holzhandlung Gebrüder Theurer mit der Hauptniederlassung in Nagold und dem Zweiggeschäft Altensteig. Das Kleingewerbe der Tuchfabrikation ist wie in anderen Orten verdrängt worden durch die moderne Tuchfabrikation in Großbetrieben. Gab es im Jahre 1860 noch 45 Tuchmacher in der Stadt Nagold, so ist auf diesem Gebiet heute überhaupt kein Kleinbetrieb mehr zu finden. Statt dessen beschäftigen die Vereinigten Deckenfabriken in den beiden Werken Nagold-Iselshausen und Delmühle heute rund 300 Personen. An größeren industriellen und gewerblichen Betrieben der Stadt sind noch zu erwähnen die Seifenfabrik Gebr. Harr mit 26 Beschäftigten, die Firma Wollspinnerei L. Kentschler mit 18 Beschäftigten, die Firma C. Klinglers Erben, Elektrizitätswerk, das auch noch eine Reihe anderer Gemeinden außer der Stadt Nagold mit elektrischer Energie versorgt und 17 Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Trotz der seit dem Weltkrieg stark zunehmenden Konkurrenz der Großbrauereien haben in Nagold die vier altbekannten Brauereien Anker, Gambrianus, Krone und Schwanen dank des guten Rufes ihrer Erzeugnisse ihren Kundenzirkel nicht nur erhalten, sondern vermehren können. Statt der heutigen vier gab es vor 75 Jahren allerdings noch 14 Bierbrauereien. Zu den größeren Arbeitgebern zählt auch die Stadtgemeinde, die in ihrem umfangreichen Steinbruch- und Schotterwerksbetrieb saisonmäßig bis zu 50 Arbeiter beschäftigt.

Auch eine Anzahl bedeutender Großhandelsfirmen hat in Nagold ihren Sitz, so die Firma Berg & Schmid, Eisenwaren-Groß- und Kleinhandel, städtische Konfektions- und Manufakturwarengeschäfte.

## Der Fremdenverkehr

Auch in Nagold hat man schon vor Jahrzehnten die Bedeutung des Fremdenverkehrs in seiner Auswirkung auf die heimische Wirtschaft erkannt. Die Verkehrslage Nagolds ist außerordentlich günstig. Auf der Hauptlinie Horb—Nagold—Calw—Pforzheim verkehren im Sommer Eilzüge mit günstigen Verbindungen nach Frankfurt. Die Eisenbahnverbin-

## Stadtgemeinde Nagold

Besuchen Sie das

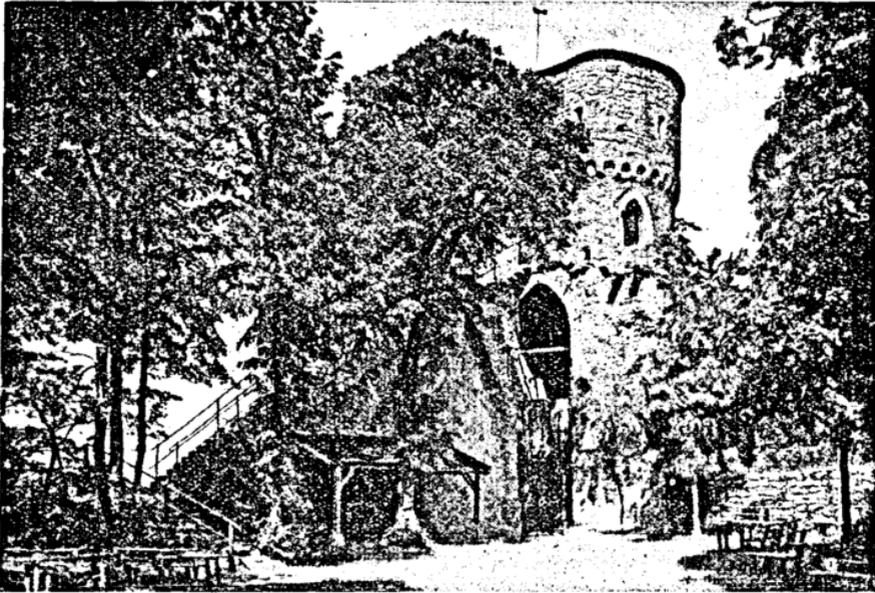
# Städt. Schwimmbad



mit großem Schwimmbecken und Planschbecken für Kinder. Ideale windgeschützte Lage, südlich am Fuße des Schloßberges. Ausgedehnte Rasen- und Spielflächen. Mäßige Eintrittspreise.

dungen mit der Landeshauptstadt Stuttgart — sowohl über Eutingen wie über Calw — sind gut, ebenso die Bahnverbindungen nach dem bekannten Höhenluxurort Freudenstadt. In Nagold zweigt die Nebenbahn nach Altensteig ab. Kraftpostverbindungen vermitteln den Verkehr mit Haiterbach, Herrenberg, Rottenburg und Tübingen. Sehr begrüßt wurde die neuzeitliche Instandsetzung der Reichsstraße Altensteig—Nagold, deren Bedeutung als zukünftige Zubringerstraße der Reichsautobahn nicht unterschätzt werden darf.

Wer nach Nagold kommt, sollte einen Besuch des Schloßberges nicht versäumen. Der Haupteingang zur Burgruine ist auf der Nordseite. Die Vorwerke mit Ecktürmen umschließen den „Turniergarten“, eine reizende Anlage. In der Mitte des Platzes erheben sich Pyramiden von Steinkugeln, ein Bild der durch Schleudermaschinen geworfenen mittel-



Ruine Hohen-Nagold

Bildverlag G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

alterlichen Geschosse. In dem durch Anlagen verschönten Burghof imponieren hauptsächlich die beiden Türme, der rechts neben dem Eingang stehende massive Bergfried und der westliche Eckturm, seit 1877 besteigbar gemacht und zum Aussichtsturm erhöht. Man überschaut von hier das Nagoldtal nach Westen und Norden, den vorderen Schwarzwald und einen Teil der Alb. Besonders schön ist der Ausblick über Stadt und Umgebung, insbesondere das Kreuztal bis zur Versorgungsanstalt Waldeck. Der niedere Hügel gegen Südosten, dessen breiter, gewölbter Rücken entfernte Ähnlichkeit mit einem Schädeldache hat, heißt „Teufels Hirnschale“.

Eine sehr lohnende Partie ist auch die auf den Galgenberg. Beim Pavillon in der Mitte des Berges hat man eine reizende Aussicht ins Waldtachtal auf Ijelshausen, auf die Stadt und den Schloßberg. Nördlich vom Galgenberg liegt der Eisberg.

In einer Viertelstunde gelangt man zum Bad Röttenbach, das jetzt Sitz der Gauschule der NSDAP ist. Es hat eine geradezu idyllische Lage in einer auf drei Seiten von Wald umgebenen, gegen Osten sich öffnenden Talbucht. Das Bad, das im Jahre 1898 von der Landesversicherungsanstalt Württemberg angekauft wurde und während einiger Jahrzehnte als Erholungsheim diente, stammt aus dem Jahre 1726.

Lohnende Ausflugsziele sind auch Bernegg, Wildberg u. a.

Die an sehenswerten Bauten aus alter und neuer Zeit reiche Stadt Nagold mit ihrem milden Klima, der gesunden Luft, vorzüglich geführten Hotels und Gasthöfen, einem neuzeitlich eingerichteten Kreiskrankenhaus, der schönen landschaftlichen Umgebung entspricht allen Voraussetzungen für einen Schwarzwaldluftkurort. Ein neuerbautes Luft-, Licht- und Freischwimmbad an der Nagold, Rudergelegenheit, Paddeln, Fischerei, Jagd und Schießen, Konzerte geben abwechslungsreiche Gelegenheit zu Sport und Unterhaltung. Der Fremde findet hier alles, was der Erhaltung und Förderung der Gesundheit förderlich ist.

## Fremdenverkehr, Gewerbe und Industrie im Kreis Nagold

Neben der Oberamtsstadt Nagold ist es besonders das landschaftlich ungemein reizvoll gelegene Städtchen Altensteig, das sich eines wachsenden wirtschaftlichen Verkehrs zu erfreuen hat. Auch hier hat der Fremdenverkehr seit Jahren an Bedeutung stetig zugenommen und hat im Verkehrsverein einen guten Sachwalter. Altangesehene, gutgeführte anscheinliche Gasthöfe bieten durch aufmerksame Bedienung und anerkannt vorzügliche Verpflegung und Unterkunft dem Fremden Gewähr für angenehmen Aufenthalt zur Stärkung und Kräftigung der Gesundheit.

Lohnende Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung, ein schönes Freischwimmbad bieten Abwechslung zum Wandern und sportlicher Betätigung.

Auch das sonstige wirtschaftliche Leben dieses Schwarzwaldstädtchens ist ein sehr reges. Seit altersher hat hier die Sohlliedergerberei ihren Sitz. Aber wie in Nagold ist auch in Altensteig die Möbeldindustrie zu einem ausschlaggebenden Faktor geworden. So beschäftigen die drei Möbelfabriken J. Walz, R. Wadenhut und Fr. Schaible je zwischen 30 und 40 Personen. An der Spitze der industriellen Betriebe marschieren jedoch in Altensteig die Silberwaren- und Besteckfabriken. Allein die Firma Otto Kaltenbach, die durch die Herstellung der OKA-Bestecke sich einen Ruf erworben hat, beschäftigt 230 Personen. Ein weiteres Großunternehmen dieser Branche ist die Firma Karl Kaltenbach, die 145 Personen beschäftigt, während in der Filiale der Pforzheimer Firma Luz & Weiß 65 Personen Beschäftigung finden. Die Arbeitskräfte dieser Unternehmen rekrutieren sich zum Teil auch aus den Orten der Umgebung.

Die Textilindustrie hat außer in Nagold auch in Ebhausen und Rohrdorf bedeutende Niederlassungen. So beschäftigt die Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG. rund 200 Personen, die Tuchfabrik Friedrich Rapp in Rohrdorf-Nagold über 30 Personen, die Band- und Gurtenweberei C. J. Schickhardt in Ebhausen gegen 50 Personen.

Die Möbelschreinerei ist außer in Nagold und Altensteig besonders vertreten in Haiterbach. Während hier jedoch nur drei Betriebe (Walz, Raupp und Gutekunst) zwischen 10 und 20 Personen beschäftigen, beschäftigt die Möbelfabrik Peter Enßlen in Ebhausen mehr als 50 Personen. Auch die Arbeiterzahl der Möbelfabriken Fritz Wolf in Egenhausen und Friedrich Koller in Ettmannsweiler beträgt je zwischen 40 und 50. Auch in Oberschwandorf besteht eine Möbelfabrik (Gebrüder Gutekunst), die gegen 30 Personen beschäftigt. Zwischen 10 und 20 Personen beschäftigen die Möbelfabriken Xaver Bares in Rohrdorf, Gottlieb Reichert & Söhne in Rohrdorf, Chr. Renz in Emmingen.

Auch die Rundholzproduzenten, Gemeinden und Staat sowie der Privatwaldbesitz, beschäftigen eine stattliche Zahl von Arbeitern. So arbeiten im Staatswald des Forstbezirks Altensteig bis zu 60, beim Forstamt Simmersfeld 35, beim Forstamt Nagold 10 Holzhauer,

während die Städt. Forstverwaltung Altensteig und die Städt. Forstverwaltung Nagold je 30 Waldarbeiter beschäftigen, beschäftigt das Freiherr von Güttingensche Rentamt Bernsd 14.

Auch die Rundholz verarbeitende Industrie ist im Bezirk Nagold stark vertreten. In 14 Sägewerken werden insgesamt 166 Personen beschäftigt. Das größte Sägewerk und Schnittwarenhandlung ist das der Firma Gebr. Theurer in Nagold-Altensteig. Weitere Sägewerke und Holzhandlungen befinden sich in Beihingen, Böfingen, Güttingen, Haiterbach, Oberschwandorf, Untertalheim und Ueberberg.

So ergibt sich über die gewerbliche und industrielle Struktur des Kreises Nagold folgendes Bild: In 200 Betrieben der Möbelindustrie werden über 900 Personen beschäftigt, in 6 Betrieben der Textilindustrie rund 600, in 3 Silberwaren- und Bestickfabriken 440, in der Waldwirtschaft 229, in den Sägewerken 166, in 18 Baugeschäften 138, in den Steinbruch- und Schotterwerken 100, in 26 Gips- und Malergeschäften 71, in 8 Autoreparaturwerkstätten 40, in 17 Kraftwagenvermietungen 43, in 1 Metallwarenfabrik 28, in 1 Seifenfabrik 26, in 2 Buchdruckereien 28, in 18 Gerbereien 47, im Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker und Mehlger) 52, in Gaststätten 29, in Konfektions- und Aussteuergeschäften 22, in Lebensmittelgeschäften 25, in Mühlen 31, in mechanischen Werkstätten 25, in Elektrizitätswerken 15, in Schmiedewerkstätten 15, in Flaschnereien 12, in Bierbrauereien und Bierniederlagen 18, bei Schuhmachern 23, Schneidern 31, Damenschneiderinnen 8, Sattlern und Tapezieren 15, Zimmeregeschäften 21, Schlossern 9, Wagnern 8, in 1 Bindenfabrik 9, bei Kupferschmieden 8, Elektroinstallateuren 8, bei Friseuren 14, in Gärtnereien 11, Glasereien 7, Holzbildhauereien 6, Drechslereien 5, Konditoreien 6, in 1 Zuckerwarenfabrik 5 Personen usw.

## Die Tätigkeit und die Aufgaben des Arbeitsamtes

Von Dr. Ing. Reichert, stellvertr. Direktor des Arbeitsamtes

Die Aufgaben des Arbeitsamtes liegen in drei Richtungen: Der Vermittlung, der Berufsberatung mit Lehrlingsvermittlung und der Versicherung.

Die Grundlagen für die Ausübung dieser Tätigkeitsgebiete sind in einem besonderen Gesetz, sowie in strengen, eindeutig gefaßten Richtlinien enthalten. Während die Tätigkeit der Arbeitsämter bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus bestimmt war durch die Rücksicht auf den einzelnen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, brachte der Umbruch unserer Anschauung auf allen Gebieten des sozialen und wirtschaftlichen Lebens ganz andere Gesichtspunkte zur Geltung. Im Vordergrund jeder Ueberlegung steht das gemeinsame Interesse des Volkes und des Staates. Das Recht des einzelnen muß nötigenfalls in den Hintergrund treten, wenn das Interesse des Ganzen einen zeitweiligen oder dauernden Arbeitseinsatz in anderer Richtung erfordert.

Voraussetzung und Grundlagen dafür geben die neuen Gesetze über Arbeitseinsatz, Landflucht und Arbeitsbuch, welche sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer zum Teil weitgehende Eingriffe in ihre persönlichen und wirtschaftlichen Belange bedeuten.

Die Durchführung derartig einschneidender gesetzlicher Maßnahmen geht naturgemäß nicht ohne Reibung und Schwierigkeiten vor sich. Sache der Arbeitsämter und ihres Personals ist es, ohne nennenswerte Härte eine gewisse Erziehungsarbeit zu leisten, um die große Idee des richtigen Arbeitseinsatzes in der Praxis zu verwirklichen. Bei dieser Aufgabe sind schwerwiegende Gesichtspunkte sozialer, wirtschaftlicher und politischer Art zu berücksichtigen. Neben mancher Förderung durch verständnisvolle Mitarbeit muß hin und wieder ein gänzliches Mißverstehen der Aufgaben und Pflichten der Arbeitsämter festgestellt werden, was ihre Verantwortung in keiner Weise erleichtert und tragbar macht.

Trotzdem setzen sich die Arbeitsämter in einem immer wieder neuen Kampf ein für das große Ziel, das ihnen übertragen ist und für das sie einstehen müssen: aus dem deutschen Volke eine möglichst leistungsfähige und in jeder Beziehung einsatzbereite Arbeitsgemeinschaft zu machen.